

Gründet: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. Marienstraße 13.

Kunzig, in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Kaufpreis: 17,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepsch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 30 Rgr. bei unregelmäßiger Postlieferung in's Haus durch die Königl. Postvierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Rgr.

Dresden, den 12. August.

Se. Maj. der König hat gestern eine Reise durch die Gegend angetreten, deren Dauer auf sechs Tage festgestellt ist. In Nachhinein giebt das Dr. J. die für diese Reise getroffenen Dispositionen. Erster Tag (11. August): Von Pillnitz nach Rabenburg, Rammergut, Ralderuth, Wärschnitz, Bödenborf, Großnaundorf, Mittelbach und Pulsnitz. — Zweiter Tag (12. August): Von Pulsnitz nach Großröhrsdorf, Ramen, Bischofswerda und Waugen. — Dritter Tag (13. August): Von Waugen nach Obergurig, Hainitz, Bommrich und Ebbau. — Viertes Tag (14. August): Von Ebbau nach Bernsdorf, Stift Joachimstein, Hirsch, Kloster Marienthal, über Hirschfelde nach Bittau. — Fünftes Tag (15. August): Von Bittau nach Reibersdorf, Reichenau, Wittgenborf, zurück nach Bittau. — Sechstes Tag (16. August): Früh nach Großschönau, Oberoberwitz, Ebbau, Walldorf, Ebersbach, Neusalza, Dypach, Sohland, Schirgiswalde und über Waugen zurück nach Dresden.

Nachdem vorgestern Mittag von Berlin die für die Uebungsreise des großen Generalstabes bestimmten Offiziere mittelst Extrazug hier angelangt waren, ist Abends auch der Chef des Generalstabes, Sr. Exc. Herr General der Infanterie Frhr. v. Mollke, hier eingetroffen. Das Verzeichniss der von Berlin hierher gekommenen Herren Offiziere (von denen 4 der I. württembergischen Armee angehören) ist folgendes: die Adjutanten Major de Clair und Premierlieutenant v. Burt; die Obersten von Stranz, v. Sudow, v. Salotti und Graf Wartenleben; die Oberlieutenants Triebig, Wiebe, Bronsart, v. Schellenborf und von Berdy du Bernois; die Majore von Brandenstein, v. Petersdorff, Krause, Schmidt, Richter, und v. Koon; die Hauptleute Symula, Seyl, Karnak, Graf v. Webell, Frhr. v. Willen, Sarwey, v. Falkenstein und Steffen; die Premierlieutenants Pfaff, Hoffmeister, Frhr. v. Wiederhold und Frhr. v. Hönningen, genannt Guene. — Von dem I. sächsischen (12) Bundesarmecorps werden an dieser Uebungsreise teilnehmen: Oberst v. Carlowitz, Oberlieutenant v. Zeghwin, Oberlieutenant Schubert, Major v. Holle, die Hauptleute R. v. Schweißel, v. Hohenberg und v. d. Planitz, Hauptmann v. Kirchbach und die Premierlieutenants v. Treibschke und v. Schimpff. — Sr. M. J. der Kronprinz hatte für gestern Nachmittag Sr. Exc. den Herrn General der Infanterie Frhr. v. Mollke mit sämmtlichen der vorgenannten Herren Offizieren zum Diner geladen (Dr. J.).

In einem dem Dresdner Journal zugewandenen Schriftchen: „Bericht über die Grubenexplosion in von C. G. Frickel“ (Botischapp I), dessen Beitrag teilweise den Hinterlassenen der verunglückten Bergleute zuzurechnen soll findet man die Zahl der Verunglückten unter namentlicher Aufzählung derselben nach den einzelnen Ortsteilen mit 273 angegeben, welche 20 Wittwen und 615 Kinder hinterlassen. Wie jedoch berichtend mittheilt wird, ist die Zahl der Verunglückten nunmehr auf 279 und die Zahl der hinterlassenen Wittwen auf 221 mit 651 Kindern festgesetzt. Wie man weiter mittheilt, wird Herr v. Burgl den Hinterlassenen noch den vollen Schicksal der Verunglückten pro Monat August (12 bis 14 Thlr pro Per son) auszahlen lassen. Die Ansicht, daß sämmtliche Verunglückte bei der Explosion sofort den Tod gefunden haben, bestätigt sich leider nicht. — Im Notizbuche des vorgestern aufgefundenen mit verunglückten Untersteiger Bähr finden sich folgende Zeilen eingeschrieben: „Dies ist der letzte Ort, wo wir gesucht genommen haben; ich habe meine Hoffnung aufgegeben, weil die Leiterführung auf „Segengotteschacht“ und „Hoffnungschacht“ vernichtet ist. Der liebe Gott mag die Meinigen und meine lieben Freunde, die mit mir sterben müssen, sowie die Familien in Schutz nehmen. Gott sei ihr, Untersteiger.“ — Ferner ist vorgestern im „Hoffnungschacht“ an drei verschiedenen Zimmerungsthürstücken mit Kreide geschrieben worden: 1) Jancy stark, Richter empfahl die Sinen Gott. 2) Lebe wohl, liebe Gemahlin, lebt wohl, lieben Kinder; Gott mag Euch erhalten! Gottlieb Heilmann. 3) Lebt wohl, liebe Frau und Kinder. Ich habe mir das nicht gedacht. Obermann.

Zur Grubenexplosion im Blauenschen Grunde wird dem Dr. J. von Herrn Bezirksarzt Dr. Pfaff geschrieben: „Segengotteschacht, 10. August. Die Leichensiederung ist wieder in vollem Gange. Bis heute Vormittag halb 11 Uhr sind 163 Leichname zu Tage gefördert worden und 4 Leichen wurden am unteren Füllorte der Föhrung. Die Obersteiger Philipp und Seelig und Steiger Freyberg hoffen, im Laufe des heutigen Nachmittags noch zahlreiche Leichname ans Tageslicht bringen zu können, da man, wenn auch die Hauptstrecke zwischen dem „Segengottes“ und „Hoffnungschacht“ noch nicht frei ist, auf Umwegen durch Seitengänge sich den Weg zu den Stellen gebahnt hat, wo im Bereiche des „Hoffnungschachtes“ die Leichname liegen. Von den seit gestern herausgeführten Leichen waren nur zwei bis zur Unkenntlichkeit entleert; alle übrigen sind recognoscirt worden. Unter den

letzteren befand sich auch der längst gesuchte Steiger Moritz Bähr. Die Recognoscirung der Leichen wird unter der gewissenhaftesten Aufsicht von Seiten des Herrn Gerichtsreferendars v. Böding mit thätigster Sorgfalt ausgeführt. Die einzelnen Leichen sind verhältnismäßig noch sehr gut erhalten. Auch jetzt hat sich noch kein Leichengeruch in den Schächten verbreitet, und die Carbonsäure, mit deren Anwesenheit im Schachte die Bergleute nun vollkommen vertraut sind, leistet zur Verhinderung der Luftverpeftung durch Leichenschlacken in den Schächten noch immer die erspriesslichsten Dienste. Da die Arbeiten in den Schächten mit der größten Vorsicht und daher ununterbrochen nur bei der überaus matten Beleuchtung der bisher vorhandenen Sicherheitslampen vorgenommen werden mußten, war es für die Bergleute ein freudig auszunehmendes Ereigniß, daß 50 neue, nach der besten Construction gebaute Sicherheitslampen eintrafen, die in der Grube ein Licht verbreiten, das dem gewöhnlichen Grublichte an Helligkeit wenig nachsteht. Der Gesundheitszustand der Bergarbeiter läßt nichts zu wünschen übrig, die niedrige Temperatur der Luft ist dem Werke sehr förderlich, und so steht denn zu hoffen, daß das Anfangs ausgesetzte Unternehmen des adjuvante durch die schwache Menschenhand glücklich zu Ende geführt wird.

Dem „Frel Journal“ wird aus Dresden geschrieben: Die Gerechtigkeit erfordert festzustellen, daß, während bei dem Zugauer Unglück vor zwei Jahren eine dadurch bankrott gewordene Gesellschaft nichts für die Hinterbliebenen zu thun vermochte, der reich. Freiherr von Burgl (ungeachtet der vor noch nicht langer Zeit um 300,000 Thaler angelegte „Gottessegenschacht“ für die nächsten 6 Monate unbenutzbar bleiben und ihm daraus ein weiterer sehr empfindlicher Verlust erwachsen dürfte) mehr als seine Pflicht gebietet, in Obforge für die Hinterbliebenen zu thun bemüht ist. Nach huldsvoller Bitte wird den Bergarbeitern ein vierwöchentlicher Lohn einbehalten, den sie nur bei ihrem Abgange vom Bergwerk voll auszahlt erhalten. Der Baron hat den Hinterbliebenen eine vierzehntägige Arbeitszeit ihrer verunglückten Angehörigen zu vollen vier Wochen angerechnet und den Lohn dafür auszahlen lassen. Außerdem kommt er, allerdings statutenmäßig, der nur schwach gestellten Knapphofslosse mit seinen Mitteln zu Hilfe, so daß etwa 6-800 Wittwen und Waisen, erstere mit 10 Groschen und letztere mit 6 Groschen wöchentlich aus denselben unterstützt werden können. Man hat berechnet, daß dem Freiherrn daraus eine allerdings von Jahr zu Jahr sich mindemde Einnahme von jährlich 10,000 Thlr. erwachsen kann. So thätig übrigens den gebürgten Hinterbliebenen die erwähnte Unterstützung auch sein mag, so reicht sie bei weitem nicht hin, sie gegen Noth und Elend zu schützen. Das kann nur die reich gebaute Privatmildthätigkeit aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes und darüber hinaus thun.

Leipzig, 6. August. Die „Sächsische Zeitung“ bringt einen Briefwechsel zwischen dem König von Preußen und dem Kaiser von Oesterreich vor der Katastrophe von 1866. Der Brief des Oesterreichers lautet in seiner Hauptstelle: „Wir sind jetzt Beide gerüthet, um einen großen Feldzug unternehmen zu können. Die Welt glaubt, wir werden uns gegenseitig bekämpfen. Beweisen wir, daß deutsche Fürsten keinen Groll gegenseitig hegen, sondern daß sie nur das Hüß des gemeinsamen großen Vaterlandes anstreben. Vereinigen wir unsere Streitkräfte und marschiren wir gegen den Feind Deutschlands jenseits des Rheines. Durch diesen Krieg würden wir eine Neugestaltung Deutschlands, dem vorhandenen Drange nach Einheit in den deutschen Volkstammem entsprechend, herbeiführen können, indem Sr. Majestät die süddeutschen Staaten unter Ihrem Scepter vereinigen, ich dagegen der Herrscher Norddeutschlands und der französischen Rheinprovinzen deutschen Ursprungs werden würde. Wäre dieses Ziel erreicht, dann wäre Europa's Schicksal in unseren Händen.“ Hierauf erfolgte von Wien nachstehende Antwort von Seiten Franz Joseph's: „Als mir Sr. Majestät den Vorschlag machten, unsere auf den Kriegszug gebrachten Streitkräfte zu vereinigen, appellirten Sie an das Ehrgefühl eines deutschen Fürsten und stellten gleichzeitig die Möglichkeit der Annexion der süddeutschen Staaten Seiner Oesterreichs in Aussicht. Als deutscher Fürst muß ich hierauf antworten, daß meine Gefühle und Gesinnungen mir verbieten, die Bundesgenossen Oesterreichs, die Oesterreicher deutscher Sprache ihrer Fürstenrechte zu berauben.“ Die „Sächsische Zeitung“ bittet die preussische Officiere um ein Dementi statt des zu befürchtenden Todtschweigens.

Der sächsische Hauptmissionsverein begeht seine 50. Jahresfeier Dienstag, den 17. August Nachmittags 4 Uhr in der Frauentirche. Die Predigt hält Herr Hosprediger Dr. Langbein, die Ansprache Herr Pastor Wermuth aus Erlau. — Die sächsische Hauptbibelgesellschaft hält ihr Jahresfest Mittwoch, den 18. August Nachmittags 4 Uhr in der Frauentirche. Die Predigt hält Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Meusel aus Waugen, die Ansprache Herr Diakon Dr. Schenkel aus Planitz, den

Jahresbericht Herr Diofionsprediger Pastor Dr. Engler vor hier. — Die Dresdner Pastoralconferenz findet Mittwoch, den 18. August Vormittags 8-1 Uhr in Meinhof's Saale statt. — Auf dem Lindenpark Bade bleibt Herr Buschy ebenfalls nicht mit einem Wohlthätigkeitsconcert für die betreffenden Bewohner des Blauenschen Grundes zurück. So wie er früher stets bereit war, milde Zwecke zu fördern, so veranstaltet er auch heute (Donnerstag) in seinem Ettablissement ein Extracconcert, verbunden mit einer Vorstellung seines Sängers- und Künstlerpersonals. Möge ihm die Hoffnung auf guten Wetter nicht täuschen.

In Bezug auf die Mittheilung der hiesigen I. Commandantur, nach welcher während der diesjährigen Herbstübungen in der Zeit vom 22. bis 31. August Abtheilungen der I. Infanteriedivision in Höhe von 300 Mann in Ripp und Antonstadt, der inneren Altstadt, der See- und Mühlbrücker Vorstadt und Friedrichstadt untergebracht werden soll, machen wir die Hausbesitzer darauf aufmerksam, daß die Unterbringung der Mannschaften außerhalb des angezeigten Hauses ohne Vorwissen und Genehmigung der Einquartierungsbehörde nicht gestattet ist. Die Zahl der den einzelnen Quartiergeben zuzurechnenden Mannschaften wird noch besonders angefangt.

Ein eigenthümlicher, zu sonderbaren Gerüchten Anlaß gebender Vorfall ereignete sich vorgestern Nachmittags auf der Leipzig-Dresdner Bahn. Kurz hinter Bornitz warf ein Mann aus einem Coupee des im vollen Gange befindlichen Zuges einen gefüllten Sack auf den Bahndamm, sprang darauf nach und gelang ihm auch dieses scheinbar salto mortale so glücklich, daß er wohlbehalten mit seinem Sack das Weite suchen konnte. Bald verbreitete sich auf dem ganzen Zuge das Gerücht: „Heinrich ist mit einem Sack werthvoller Beute hinabgesprungen und entkommen.“ Als der Zug in Riesa ankam, und dieser Vorfall auch dort bekannt wurde, begab sich ein daselbst anwesender Gendarm sofort an Ort und Stelle, um weitere Nachforschungen anzustellen. Hier klärte sich aber die ganze Sache halb in ziemlich humoristischer Weise auf. Ein in der Nähe von Bornitz wohnender Schankwirth hatte in Leipzig Einkäufe gemacht und wollte mit gedachtem Zuge in seine Heimath zurückkehren, hatte jedoch an dem betr. Anhaltspunkte auszuweichen vergessen und bemerkte dieses erst, nachdem der Zug bereits Bornitz passiert hatte. Kurz entschlossen hatte er einen Sack mit Kaffee, welchen er mit sich geführt, zum Coupee hinausgeworfen und war demselben nachgesprungen; wie schon oben erwähnt, ist ihm auch dieser waghalsige Sprung glücklich gelungen.

Vorgestern Abend wurde in einer Schankwirtschaft der Antonstadt einem dort als Gast befindlichen Manne von mehreren in gedachtem Local eintretenden Herren eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Nicht genug, daß sich die letzteren mit dem Fremdling angelegentlich in ziemlich lebhafter, aber leise geführter Conversation setzten, nein, sie boten sich schließlich ihm auch noch als Begleiter an, welches Anerbieten denn auch, jedoch wie es schien unfreiwillig, acceptirt wurde. Heute erzählt man uns, daß die fraglichen Herren Saunte gemein sind, welche in dem betreffenden Gaste den auch in diesen Blatte erwähnten, vielfach verhafteten Verbrecher erkannt und verhaftet haben, der vor wenigen Tagen aus den Arrestlocalen des Bezirksgerichts Annaberg entwichen war. Offentlich wird ein abermaliges Entweichen desselben jetzt verhindert werden.

Das am 10. d. Morgen von Dresden nach Riesa fahrende Dampfschiff „Franz Joseph“ ist in der Fahrt unterhalb Rießen am Ragenprungstellen mit dem Strom aus segelnden leeren Rahne eines Schiffes aus Kruppen zusammengefahren. Der Kahn ist mit aller Gewalt mit seiner Rasse in den rechtsseitigen Lablasten des Dampfschiffes, in welchem sich das Bureau befindet, gefahren und hat denselben durchbohrt und ausgehoben, so daß die im Bureau befindlichen Billets und Papiere von dem herrschenden Winde fortgetrieben worden sind. Der Kahn ist in der Gasse beschädigt. Ein Theil der erkrankten Passagiere ward von einem gerade Stromab fahrenden Schleppdampfer aufgenommen und weiter befördert. Der „Franz Joseph“ mußte liegen bleiben, ebenso der Kahn. (R. Tzbl.)

In der Steuerreformfrage fand am 3. und 4. d. M. auf Einladung der Leipziger Handelskammer in deren neu eingerichteten Sitzungssaal eine Conferenz von Delegirten der sächsischen Handels- und Gewerbekammern zu dem Zwecke statt, in den Hauptpunkten des über die Regierungsvorlage zu erstatteten Gutachtens thätigste Einigung zu erzielen. Die Conferenz war von Delegirten aller Kammern des Landes (Dresden, Chemnitz, Plauen und in Bittau und in Leipzig Handelskammer und Gewerbekammer) besucht und zählte circa 25 Theilnehmer, darunter sämmtliche Präsidenten. Die Handels- und Gewerbekammer zu Dresden hatte ihr Gutachten bereits definitiv festgestellt. Unter den Delegirten der übrigen